Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

No. 59. Freytag, den 25. Julius 1817.

Stettin, den 23. Juli.

Gestern Abend sind des Königl. wirklichen Geheimen-Raths und Ober-Präsidenten der Provinz Pommern, Herrn Sack Excellenz, von Ihrer Geschäftsreise nach Berlin, wiederum hierher zurück gekehrt.

Berlin, vom 18. Juli.

Nach, aus St. Petersburg eingegangenen, Nachrichten, haben Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte daselbst in der Kaiserl. großen Schloß-Kirche am 7ten Julius (am 24sten Juni alten Styls) nach den Gebräuchen der Griechischen Kirche das Glaubens-Bekenntniß abgelegt, und nach erfolgter Confirmation *) das heilige Abendmahl empfangen.

Am folgenden Tage ward daselbst die feierliche Verlobung Ihro Königl. Hoheit mit des Großfürsten Nicolaus von Rußland Kaiserl. Hoheit, nach dem Ritus der Griechischen Kirche, mit großem Pompe begangen.

Berlin, vom 19. Juli.

Die patriotischen Gesinnungen der Oberschlesischen Landschaft, mit welchen sie bei der Versetzung des Oberlandesgerichts von Brieg nach Ratibor, die derselben eigenthümlich zugehörigen Gebäude, zum Geschäfts-Lokale desselben abgetreten hat, sind von Sr. Königl. Majestät mit dem gnädigsten Wohlgefallen anerkannt, und der Justiz-Minister beauftragt, solches öffentlich bekannt zu machen.

Schreiben aus Stolp in Hinterpommern, vom 10. Juli.

Am 15ten vorigen Monats, Nachmittags um 3 Uhr, trafen die nach St. Petersburg hier durchreisenden Prinzessin Charlotte und Ihres durchlauchtigsten Bruders des Prinzen Wilhelm von Preußen Königl. Hoheiten, hier ein. Der Empfang war nicht prunktvoll, sondern einfach, jedoch nach der Pommern Sitte herzlich und bieder. Die Schützengilde mit ihren und sämmtlichen Bürgerfahnen, erwartete Ihro Königl. Hoheiten vor dem Thore, empfing Selbige bei Ihrer Ankunft mit einem Hurrah unter Abfeuerung ihrer Kanonen von den Wällen, und führte Sie unter klingendem Spiel und fliegenden Fahnen durch die mit Ehrenpforten und Blumenguirlanden gezierten Straßen bis zum Absteigequartier, woselbst Ihro Königl. Hoheiten von den Civil-Behörden und Militair-Autoritäten empfangen wurden. Hierauf gestattete die Prinzessin dem Polizei-Directorio und dem Magistrate Höchst Ihnen, Namens der Stadt, die tiefste Ehrfurcht zu bezeigen, und geruheten, das von der Kaufmanns- und Bernsteinhändler-Zunft gewidmete Kunstproduct in Bernstein, bestehend in 1) einer Corallenschnur von der seltensten sogenannten Kunstfarbe, 2) einen Medaillon an einer kleinen Corallenschnur, worin eine auf die Vermählung passende allegorische Vorstellung gravirt war, 3) einem Riechfläschchen in Form einer alterthümlichen Urne mit Laub und Kränzen, und einer kurzen Inschrift gravirt, 4) einem Taschenbesteck in Gold gefaßt, von den Tribunen der Zunft gnädigst anzunehmen und Ihre Zufriedenheit nicht allein durch die huldreichsten Ausdrücke zu erkennen zu geben, sondern sich auch herabzulassen, den erstgedachten Corallenschnur anzulegen. Nachdem Dieselben einige Erfrischungen zu sich genommen, geleitete die Bürger-Schützengilde das Hohe Königl. Geschwisterpaar zur Fortsetzung Ihrer Reise aus den Mauern der Stadt. Die Schützengilde bildete vor dem Thore ein Espalier, und unter Hurrahgeschrei, Abfeuerung der Kanonen und den herzlichsten Segenswünschen, entschwanden Ihro Königl. Hoheiten den Augen des Ihnen wehmuthsvoll nachblickenden Volks. Wenn gleich die Stadt sich durch die gnädigsten Aeußerungen schon höchst beglückt fand, so wurde dieses Glück dadurch noch mehr erhöht, als den 7ten Juli mit folgendem huldreichen Schreiben:

„Das anmuthige Geschenk der guten Stadt Stolp hat für Mich den größten Werth, sowohl der biedern Herzlichkeit wegen, womit es Mir überreicht ward, als

*) Ihro Königl. Hoheit waren bekanntlich noch nicht confirmirt.

auch weil es in dem lieblichsten Erzeugnisse des heimischen Strandes besteht. Ich ersuche Sie daher den guten Bewohnern Ihrer Stadt Meinen innigsten Dank dafür zu sagen und für dieselbe zur Erinnerung Meiner, beikommenden Pokal annehmen zu wollen.

Mit dem herzlichsten Wunsche für Ihr bestes Wohlergehen, bleibe Ich Ihre wohlgeneigte

Charlotte, Prinzeß von Preußen.

Memel, den 21sten Juni 1817.

An
den achtbaren Magistrat der
Stadt Stolp.

ein silberner Pokal mit der Inschrift:

„Charlotte, Prinzessin von Preußen, der Stadt Stolp"

an den Magistrat eingieng.

Zum immerwährenden Denkmal der Huld und Gnade dieser erhabenen Königstochter gegen die Stadt, wird der Pokal mit dem Originalschreiben, in einem besonders dazu verfertigten Glasschrank, in dem rathhäuslichen Sessionszimmer feierlichst aufgestellt und für die Nachkommen aufbewahrt werden.

Memel, vom 7. Juli.

*) Am 15ten Juni ging der General v. Borstell über Neustadt bis zum Chrawahri-Krug an der Gränze Westpreußens und Pommerns, von wo er die Prinzessin Charlotte und den Prinzen Wilhelm, von welchen der General Graf v. Tauenzien sich in Lauenburg beurlaubt hatte, auf dem Gebiete seines General-Kommando's begrüßte. Von dort ist er bis zur entgegengesetzten nordöstlichen Gränze, und bis Polangen in Ihrer Begleitung geblieben. (Hier wird weggelassen, was von dem Empfang der hohen Reisenden in Königsberg und Memel schon bekannt ist.) In Memel besuchte der Großfürst Nicolaus die Prinzessin am Ruhetage, am 21sten kam er dann wieder nach Polangen zurück, um Sie dort an der Gränze des Russischen Gebiets zu bewillkommen. Der Augenblick, in welchem Sie unter dem Hurrahruf der auf beiden Seiten aufgestellten Preußischen und Russischen Truppen, durch den beide Reiche trennenden Schlagbaum bei Nimmersatt, den ersten Schritt in das Russische Reich that, um nun für immer diesem anzugehören, war sehr rührend und feierlich. Der Großfürst, in Russischer Generals-Uniform, mit dem Bande des schwarzen Adler-Ordens, umgeben von den Generalen Rüdiger und Mesenzoff, und vielen Adjutanten, trat Ihr mit gesenktem Degen entgegen, und küßte mit dem lebhaftesten Gefühl mehreremal Ihre Hand, indem er einiges zu Ihr sprach, wovon nur die Worte: ma Charlotte, den Umstehenden verständlich waren. Dann umarmte er den Prinzen Wilhelm wiederholt mit brüderlicher Herzlichkeit. Die Prinzessin war höchst bewegt; Sie wollte den Truppen ein Lebewohl sagen, wurde aber durch Ihre Thränen daran verhindert. Die ganze Preußische Begleitung der Prinzessin ritt bis Polangen mit. Die große Menge Russischer Juden und Schamaitischer (Samojitischer) Bauern machte, im Gemisch mit dem Pomp der Geistlichkeit, der aufgestellten Schuljugend und Truppen, unter Glockengeläut und wüstem Geschrei, einen schwer zu beschreibenden Eindruck auf ungewohnte Augen und Ohren. Der Russische Hofstaat wurde hier der Prinzessin vorgestellt. Unter diesen, die Oberhofmeisterin, Fürstin Wolkonska, eine Dame bei Jahren, die jungen Gräfinnen Kutusow und Narischkin als Hofdamen, der Oberschenk, Graf Czernitscheff, als Oberhofmeister. Die Prinzessin beurlaubte die Generale v. Borstell und v. Wrangel, sagte mit einem thränenden Blick den übrigen Preußen ein Lebewohl, und bestieg, mit der Fürstin Wolkonska und Gräfin Truchseß einen Russischen Wagen, in welchem sie uns schnell entschwand. Unsere innigsten Wünsche folgen Ihr nach! Der Großfürst setzte sich in den Wagen des Prinzen Wilhelm; das beiderseitige Gefolge vertheilte sich in die übrigen Wagen rc.

St. Petersburg, vom 8. Juli.

Der erste Empfang der Prinzessin Charlotte von Preußen, von Seiten der Kaiserlichen Familie, erfolgte 10 Meilen vor St. Peterburg, zu Kurkowa, im Posthause. Bis dorthin nemlich waren der Prinzessin Ihre Majestäten die Kaiserin Mutter und der Kaiser entgegen gefahren. Der Kaiser, in der Uniform seines preußischen Grenadier-Regiments, erwartete die Prinzessin auf der Landstraße, Ihre Majestät die Kaiserin Mutter kam Höchstderselben im Posthause entgegen. Nach herzlichster Bewillkommung und kurzem Verweilen kehrten Ihre Kaiserliche Majestäten nach St. Petersburg zurück. Am folgenden Tage fuhren der Prinzessin Charlotte und des Prinzen Wilhelm K. H. zur Kaiserin Mutter, nach Deren Sommerpallast Pawlowsk, speisten daselbst zu Mittage und übernachteten allda. Von dort aus erfolgte am 2ten Juli, auf bereits gedachte Weise, der feierliche Einzug hier in Petersburg. Sechzigtausend Mann, en chaine aufgestellt, standen bei dieser Gelegenheit in Parade. Am 24sten Juni (6ten Juli) erfolgte die Confirmation der Prinzessin Charlotte, nach den griechischen Kirchengebräuchen, mit großem Pomp. Alle Courfähige Personen versammelten sich zu dem Ende im Winter-Palais, die Cavaliere in Galla-Kleidern, die Damen in russischer National-Tracht. Die Kaiserliche Familie und die hohen Fremden begaben sich aus den innern Apartements nach der großen Schloßkirche, an deren Eingang Sie von den Mitgliedern des heiligen Synods und der hohen Geistlichkeit im Kirchen-Ornat empfangen wurden. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna führten hier die Prinzessin Charlotte von Preußen an der Hand zu Sr. Eminenz dem Metropoliten, und, nach erfolgter Confirmation, auch zum Empfang der Communion, nachdem Sie zuvor die heiligen Bilder geküßt hatten. Sodann ward die Messe gelesen, nach deren Beendigung die hohe Geistlichkeit ihren Glückwunsch bei der Kaiserlichen Familie abstattete, welche letztere hierauf, in Begleitung der Hofstaaten, nach ihren Apartements zurückkehrten. Am folgenden Tage (den 7ten Julius) hatte die feierliche Verlobung des Großfürsten Nicolaus, Kaiserliche Hoheit, mit der Prinzessin Charlotte von Preußen, Königliche Hoheit, statt. Alle Courfähige Personen versammelten sich zu dem Ende Vormittags um 10 Uhr im Winter-Palais; die Mitglieder des Staatsrathes und die fremden Gesandten verfügten sich in die Schloßkirche, in welche, von ihren innern Kammern her, die Kaiserliche Familie sich in feierlichem Zuge begab. Worauf giengen die Hof- und die Kammer-Fouriere, diesen folgten die beiden Ceremonienmeister und der Ober-Ceremonienmeister, sodann die Cavalliere, die Kammerherren und sämmtliche Hof-Chargen paarweise, die jüngsten allemal vorausgehend, dann die Hofchargen in gleicher Art; hierauf Ihre Majestäten der Kaiser und beiden Kaiserinnen, der Ober-Kammerherr voraustretend und der dienstthuende General Adjutant nachfolgend; nunmehro Ihro Königliche Hoheit die Braut, ferner Ihro Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Constantin, Nicolaus

und Michael; der Prinz Wilhelm von Preußen, Königl. Hoh., die Herzogin Antoinette von Würtemberg und deren Tochter die Prinzessin Marie; dann die Ehren-Damen, die Ehren-Fräulein und die Hof-Fräulein Ihrer Kaiserl Majestäten, paarweise nach der Anciennität; hierauf die Damen vom Königl. Preußischen Hofe, sodann die Ehren-Fräulein Ihrer Kaiserlichen Hoheiten, und, nach diesen, die übrigen Standes-Personen, sowohl männlich als weiblichen Geschlechts. Beim Eintritt in die Kirche wurden der Kaiserl. Familie, von der am Eingange Sie erwartenden Geistlichkeit, das Crucifix und das geweihte Wasser dargeboten und das hohe Brautpaar ward durch Ihro Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna nach einer in der Mitte der Kirche errichteten mit carmoisinrothen Sammt belegten Erhöhung hingeführt, auf welcher dasselbe Platz nahm. Neben dieser Erhöhung befanden sich auf einem kleinen Tische zwei goldene Schüsseln, auf deren einer die Brautringe lagen, auf der andern zwei Wachskerzen. In den Gebeten, welche an dieser heiligen Stätte verrichtet wurden, hieß die Prinzessin Braut „die verlobte Großfürstin." Als die Ringe gewechselt werden sollten, erhob sich Ihro Maj. die Kaiserin Maria Feodorowna von Ihrem Sitze, näherte sich der Erhöhung und reichte den beiden Verlobten die Ringe dar; während Sie dieselbe an die Finger steckten, erfolgten von der Festung aus 51 Kanonenschüsse. Nach Beendigung der kirchlichen Ceremonien stattete das hohe Brautpaar Ihren Kaiserlichen Majestäten Seinen Dank, die Großfürsten und Großfürstinnen aber statteten Ihre Glückwünsche ab. Als hierauf der Großfürst Nicolaus sich neben Seine hohe Verlobte gestellt hatte, stimmte die Geistlichkeit, nach den üblichen Kniebeugungen, das Tedeum an. Bei dem „Domine Salvum fac Imperatorem" gab die Festung eine Salve von 31 Kanonenschüssen, sodann stattete der heilige Synod und die Geistlichkeit bei der Kaiserlichen Familie Ihren Glückwunsch ab. Der Hof begab sich nunmehr in eben der Ordnung, in welcher er zur Kirche gekommen war, nach seinen Kammern zurück, blos mit dem Unterschiede, daß jetzt der Großfürst Nicolaus Seiner hohen Braut zur Seite gieng. Im großen Marmor-Saal war hierauf Mittagstafel, zu welcher die drei ersten Klassen eingeladen waren. Beim Niedersitzen zur Tafel standen die hohen Hof-Chargen hinter den Lehnsesseln der Kaiserlichen Herrschaften um Ihnen beim Niederlassen behülflich zu seyn, und die Kammer-Pagen versahen bei den Mitgliedern der Kaiserlichen Familie die Bedienung. Die Mitglieder des heil. Synods und die hohe Geistlichkeit saßen der Kaiserlichen Familie gegenüber, der Kaiserl. Familie zur Rechten befanden sich die Kaiserlichen Ehren-Damen, die Damen vom Königl. Preußischen Hofe, die Hof-Fräuleins und die übrigen Damen von den drei ersten Klassen. Zur Linken von der Kaiserl Familie saßen die Mitglieder des Staatsrathes, die übrigen Personen der drei ersten Klassen nach ihrer Anciennität, und die Personen vom Königl. Preußischen Hofe. Während der Mahlzeit war Vocal- und Instrumental-Musik, auch ließ das Chor der Hofsänger sich hören. Unter dem Schall von Trompeten und Pauken wurden nachstehende vier Gesundheiten feierlich ausgebracht: „Ihren Kaiserlichen Majestäten und Sr. Majestät dem Könige von Preußen; hiebei erfolgten 51 Kanonenschüsse: „dem Großfürsten Nicolaus und Seiner hohen Verlobten" mit 31 Kanonenschüssen, „der Kaiserlichen Familie" mit einer gleichen Anzahl von Kanonenschüssen; „der Geistlichkeit und allen getreuen Unterthanen" ebenfalls mit 31 Kanonenschüssen. Die Pocale zu diesen Gesundheiten wurden Ihren Kaiserl. Majestäten durch die Ober-Mundschenken ꝛc. dargereicht. Desselben Abends um 6 Uhr war im Winter-Palais im großen St. Georgs-Saal großer Hof-Ball; den ganzen Tag hindurch wurden die Glocken aller Kirchen geläutet, und mit einbrechender Nacht die Festung und die ganze Stadt erleuchtet. Heute ist große Gratulations-Cour bei dem hohen Brautpaare, bei welcher alle Personen von den fünf obersten Classen, die Herren in großem Galla, die Damen sämmtlich in russischer National-Tracht erscheinen.

---

* * *

In den Anpflanzungen vor dem Anclammer Thor ist vor kurzem an vielen der schönsten und den besten Fortgang versprechenden jungen Bäumen in dem Wahne der Beförderung ihres mehrern Wachsthums die Rinde von der Krone bis zur Wurzel ganz unbefugt, sogar auf eine höchst ungeschickte den Bäumen vielleicht verderbliche Art, aufgeschlitzt und an einem Gestelle junger Linden, zu einer Laube bestimmt, der neue Austrieb am Stamme, unüberlegt und zweckwidrig, durch Abreissen und Abschneiden vernichtet.

Diese so voreilige und ungebührliche Geschäftigkeit eines unberufenen Gehülfen und der, öftern Verbots ungeachtet, noch so vielfache Frevel in den erwähnten Anlagen, veranlassen uns zu der dringenden Aufforderung und Bitte an Jedermann, bei der Verwaltung dieser Anpflanzungen, die als ein öffentliches Eigenthum keinesweges einem Jeden zur eignen Anwendung der gerade ihm gutdünkenden Behandlungsweisen preisgegeben sind, sich aller und jeder eigenmächtigen Eingriffe und blos beliebiger Besserungsmaasregeln, (wenn auch in guter Absicht vorgenommen, schon wegen Berufsmangels unerlaubt,) noch mehr aber augenscheinlicher Verunstaltungen obiger oder anderer Art, so wie überhaupt der Beschädigungen an Bäumen und Gesträuchen und des Abreißens und Abschneidens von Blüthen und Blumen oder sonstigen Unfugs durch Einschneiden von Zeichen, Namen und Buchstaben in Bäume, Banken oder Tische, zur Vermeidung gesetzlicher Ahndung gänzlich zu enthalten, vielmehr jeden Schaden in diesen Anpflanzungen möglichst zu verhüten, und Entdeckungen hierüber uns gefälligst bekannt machen zu wollen.

Ferner ersuchen wir Eltern, Lehrer und Vormünder, nicht nur ihren Kindern, Schülern, Lehrlingen und Pflegebefohlnen die Unverletzlichkeit und Achtung des öffentlichen Eigenthums und besonders den guten Sinn für Schonung, Erhaltung und Beförderung so allgemein nützlicher und erfreulicher Anlagen tief einzuprägen, sondern auch ihrem Gesinde und vornemlich den Kinderwärtern zur strengsten Pflicht zu machen, daß so wenig von ihnen selbst, als von den Kindern etwas verwüstet und zerstört werde, was mit Fleiß, Mühe und großen Kosten angelegt, gepflanzt und gezogen worden ist.

Wir versichern zugleich unsere große Bereitwilligkeit, jeden gutgemeinten Vorschlag zu Verbesserungen und zweckmäßigern Einrichtungen in diesen Anlagen, schriftlich oder mündlich zu unserer Kenntniß gebracht, mit Vergnügen benutzen und zur möglichst allgemeinen Zufriedenheit und Erfüllung der Wünsche des Publicums in Ausführung bringen zu wollen. Stettin den 8. July 1817.

Die Unternehmer der hiesigen Anpflanzungen.

Anzeigen.

Ein Handlungsdiener, der die besten Zeugnisse vorzeigen kann, sucht sogleich ein Unterkommen. Die Zeitungs-Expedition giebt nähere Nachricht.

Eine Wirthschafterin, welche die besten Zeugnisse vorlegen kann, auch gegenwärtig noch in Dienst ist, sucht wegen Veränderung des Guths zu Michaelis eine anderweitige Condition; nähere Auskunft bey

Brehmer, Stadt Petersburg.

Stettin den 10. Julii 1817.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute Mittag um 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Sohn zeige ich hiemit ergebenst an. Stettin den 23. July 1817.

August Ziegler jun.

Die am 18ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, zeige ich meinen Freunden und Bekannten hiedurch ergebenst an. Langenberg den 20sten July 1817.

Krüger, Prediger.

Daß meine Frau heute früh von einem gesunden Jungen glücklich entbunden wurde, zeige ich meinen Verwandten und Freunden hiedurch ergebenst an. Swinemünde den 23. July 1817. Der Kaufmann J. C. Eckert.

Einquartierungs-Vergütigung.

Der Garnison-Servis für die Monathe November und December 1816 wird an die Einwohner in der unten bestimmten Ordnung und zwar an diejenigen, welche die üblicherweise bescheinigten Einquartierungsbillette überreichen, in unserem Kassenzimmer jedesmal Nachmittags von 2 bis 5 Uhr gezahlt werden. Wer sich in den bestimmten Tagen nicht meldet, von dem muß angenommen werden, daß er nicht bequartiert gewesen. Die Zahlung erfolgt an die Bewohner der Häuser

No. 1 — 125	Montag	den 28.	July.
» 126 — 250	Dienstag	den 29.	dito.
» 251 — 400	Mittwoch	den 30.	dito.
» 401 — 550	Donnerstag	den 31.	dito.
» 551 — 675	Freitag	den 1.	August.
» 676 — 825	Sonnabend	den 2.	dito.
» 826 — 975	Montag	den 4.	dito.
» 976 — 1100	Dienstag	den 5.	dito.
» 1101 — 1186 und der Ober- u. Neuewieck	Mittwoch	den 6.	August.
Lastadie No. 1 — 150	Donnerstag	den 7.	August.
» » 151 — 272	Freitag	den 8.	August.

Stettin den 22. Julii 1817.

Die Servis- und Einquartierungs-Deputation.

Masche.

PROCLAMA.

Von Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. zum Greifswalder Kreisgericht Wir verordne Kreisrichter und Kreisjustitiarius. Laden diejenigen, welche an den Nachlaß der zu Wackerow im Jahr 1814 verstorbenen sogenannten Emilie Voß, welche aber eigentlich Anna Sabina Christina Louisa Reddemann heißen und die Tochter des Krügers und Bauern Reddemann zu Rothmühl seyn soll, Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, daß sie solche vor Uns am 23sten dieses, oder 13ten August d. J., Morgens 9 Uhr, anmelden und bewahrheiten, bey Strafe, daß sie sonst damit weiter nicht werden gehöret, sondern davon durch die in diesem letzten Termin zu erlassende Präclusiv-Erkenntniß werden ausgeschlossen werden. Datum Greifswald den 1. Julii 1817.

Von wegen des Königl. Kreisgerichts subscr.

Dr. J. P. F. Eichstedt, Kreisrichter.

Häuserverkauf.

Das in der Fuhrstraße unter No. 840 belegene, den Erben des Ober-Inspectors Liers zugehörige Haus nebst Zubehör, welches zu 3500 Rthlr. gewürdigt, soll anderweitig in Termino den 23sten August c., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht zum öffentlichen Verkauf ausgeboten werden. Stettin den 6ten Juny 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das am Krautmarkt sub No. 974 belegene Haus des Höckers Schünemann, welches zu 1053 Rthlr. 12 Gr. gewürdigt ist, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der Lasten und Reparaturkosten, auf 1788 Rthlr. 21 Gr. 4 Pf. ausgemittelt worden, soll anderweitig in Termino den 23sten August c., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht zum öffentlichen Verkauf ausgeboten werden. Stettin den 6ten Juny 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die zum Nachlasse des Kaufmanns Carl Ludwig Wißmann gehörigen, oben der Schuhstraße sub No. 624, und in der großen Dohmstraße sub No. 671 belegenen beyden Häuser, wovon das erstere auf 9000 Rthlr. gewürdigt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten auf 8364 Rthlr. ausgemittelt, das letztere aber auf 11500 Rthlr. gewürdigt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Abgaben und der Reparaturkosten, auf 12144 Rthlr. ausgemittelt worden, sollen beyde zusammen in Termino den 20sten September c., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden, und hat der Meistbietende, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, den Zuschlag zu gewärtigen. Stettin den 13. Junii 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verkaufen.

Der zum Nachlaß des Kaufmanns Carl Ludwig Wißmann gehörige, am Pladdrin sub No. 110 belegene Holzhofsplatz, imgleichen der eben daselbst sub No. 121 belegene Garten, wovon der erstere zu 6500 Rthlr. gewürdigt und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 8184 Rthlr. ausgemittelt, der Ertragswerth des letztern aber auf 3000 Rthlr. gewürdigt worden ist, sollen zusammen in Termino den 20sten September d. J., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden, und hat der Meistbietende, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, den Zuschlag zu gewärtigen. Stettin den 13. Junii 1817. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Ein in der Oberwyck belegener Platz, auf welchem das zur erbschaftlichen Liquidationsmasse der Wittwe des Schneiders Schulz gehörige Haus sub No. 80 a und b

gestanden, nebst dem zu diesem Hause gehörigen Hof- und Gartenplatz, worauf jedoch kein Gebäude wieder errichtet werden darf, imgleichen die im Vorbruch belegene ganze Wiese, sollen in Termino den 1sten October Vormittags 10 Uhr, öffentlich im hiesigen Stadtgericht verkauft werden. Der Werth der Wiese und des Gartenplatzes ist von den Sachverständigen auf 600 Rthlr. ausgemittelt worden. Stettin den 7. July 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Bei der jetzigen Vermessung und Regulirung der Hauswiesen, sollen zugleich die nöthigen eichenen Grenzpfähle von 6 Fuß Länge und 4 bis 6 Zoll Stärke gesetzt werden und werden daher die Eigenthümer derselben auf die von unserm Commissario, dem Bau-Conducteur Strecker, an sie ergehende Aufforderung, die Pfähle an den anzuweisenden Ort beschaffen und sich persönlich einfinden, oder einen Bevollmächtigten schicken. Stettin den 22sten July 1817. Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Kirstein.

Bekanntmachung.

Die Fenster der Jacobikirche sollen noch im Laufe dieses Jahres beynahe sämtlich neu angefertigt, und die dabey vorkommende Glaserarbeit dem Mindestfordernden übertragen werden, wozu hiermit ein Termin auf Donnerstag den 31sten Julii, Vormittags um 10 Uhr, in der Jacobikirchen-Rendanten-Wohnung angesetzt wird. Stettin den 23sten Julii 1817.

Die Jacobikirchen-Deputation.

Grundstücke zu verkaufen.

Auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers sollen im Wege der nothwendigen Subhastation, die hiesigen Grundstücke des Kaufmanns Witte:

1) das Wohnhaus No. 125 in der langen Straße von einem Erbe mit drey Pommerschen Morgen Wiesen, welches zu 2880 Rthlr. 11 Gr. abgeschätzt ist,

2) das Wohnhaus in der Fürstenstraße sub No. 105 von einem Erbe mit drey Pommerschen Morgen Wiesen, welches zu 1440 Rthlr. 20 Gr. taxirt ist,

in dem auf den 27sten September, 29sten November c. und 30sten Januar 1818 angesetzten Terminen, von welchen der Letztere peremtorisch ist; ferner:

3) die vor dem Gollnower Thor belegene Plantage, welche zu 90 Rthlr.,

4) die in der Hofgrund belegene Cavel, welche zu 70 Rthlr,

5) eine lange Höckendorffsche Cavel, welche zu 20 Rthlr.,

6) der vor dem Gollnower Thor belegene Scheungarten, welcher zu 38 Rthlr. 12 Gr.,

7) der vor dem Zorndorffer Thor belegene Garten, welcher zu 175 Rthlr.

abgeschätzt ist, in dem auf den 17ten December 1817 angesetzten peremtorischen Termin verkauft werden, zu welchem wir zahlungs- und besitzfähige Kaufliebhaber hiedurch einladen. Alt-Damm den 15ten July 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auctionen ausserhalb Stettin.

Im Auftrage Eines Königl. Hochpreißl. Ober-Landesgerichts von Pommern zu Stettin, werde ich am 5ten August d. J. des Morgens um 9 Uhr, den Mobiliar-Nachlaß des hieselbst verstorbenen Hauptmanns v. Bergen, in Uhren, Silber, Porcellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Leinenzeug, Betten, Meubeln, Hausgeräthen, Kleidungsstücken, Gewehren und andern Sachen bestehend, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant verkaufen. Die Auction wird in der Wollweberstraße No. 22 abgehalten werden, zu welcher Kauflustige hiedurch eingeladen werden. Stargard den 14ten July 1817. Kempe.

Am 7ten August d. J. sollen hieselbst
80 — 90 Stück Stöhre ganz veredelt, meistens aus hiesiger Schäferey und 1½ Jahr alt,
1 schwarzer Beschäler von vorzüglicher Race und
3 junge braune Hengste von hiesiger Zuzucht,
öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden; welches ich Kauflustigen hiemit ganz ergebenst anzeige. Amt Sachsendorf den 4ten July 1817. Baath.

Pferdeauction.

Donnerstag den 31sten July 1817 Vormittags um 8 Uhr, wird eine bedeutende Anzahl ausrangirter Dienstpferde vom 1sten Dragonerregiment Königin, gegen baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verkauft werden; welches den Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Pasewalck den 16ten July 1817.

v. Rameke, Oberst und Commandeur.

Hausverkauf u. s. w.

Ich bin willens, mein zu Lassahn in der langen Straße belegenes Wohnhaus No. 20, von 4 Stuben, Keller, vollständigen Küchen, Kammern und Thorweg, 2 wohlbelegene Gärten, Hofraum und Stallung, guter Acker zu 6 Scheffel Aussaat und eine zweischnittige Wiese, aus freyer Hand an den Meistbietenden zu verkaufen, wobey ich bemerke, daß es zu einer Brau- und Brennerey sehr passend ist. Kaufliebhaber belieben sich bey dem Sattlermeister Lübke zu Lassahn zu melden. Stettin den 17ten July 1817. Kleidermacher Ponnier.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 29sten d. M. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich, der Verfügung der Vormundschafts-Deputation Eines Königl. Wohllöbl. Stadtgerichts zufolge, in dem auf der Kalkbrücke, ausserhalb des Mönchenbrückthors unter No. 1181 gelegenen Hause folgende Sachen, als: Fayance und Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücke, und allerley Meubles und Hausgeräth, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 22. Julii 1817. Dieckhoff.

Auf Verfügung Eines Königl. Hochlöbl. Stadtgerichts sollen den 31sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, im Sessionszimmer der Vormundschafts-Deputation desselben, eine Dreh-Orgel und verschiedene gute Frauenklei-

Drangsstücken und Wäsche, gegen baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 19ten Julii 1817. Roussel.

Sonnabend den 2ten August c. Vormittags um 8 Uhr, sollen in der hiesigen an der grünen Schanze belegenen Train Remise verschiedene Wagen, Geschirre, Sattelzeug, wollene Decken, Stall-Utensilien und dergleichen, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauctionirt werden. Stettin den 19ten July 1817.
Königl. Preuß. Train-Depot.

Am 5ten August d. J., Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in dem unter No. 60 auf der Lastadie gelegenen Velthusenschen Speicher eine große durch Pferde in Bewegung zu setzende Tabacksmühle, eine kleinere Tabacksmühle, 142 große und 35 kleine Fensterflügel, mit ganz guten großen Scheiben und messingernen Beschlägen, 35 Paar Fensterladen, 63 einfache und 10 doppelte Stubenthüren, so wie auch verschiedenes altes Blech und Eisen, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 22sten July 1817. Dieckhoff.

(Auction.) Am Mittwoch den 6ten und Sonnabend den 9ten August d. J, Vormittags um 9 Uhr, sollen in den hiesigen Königl. Magazinen vor dem heil. Geistthore und auf dem Rödenberge
eine Quantität Erbsen,
" dito Hafer-, Gersten- und Buchweitzengrütze,
" dito Gerstengraupe,
" dito Roggenkleye und
" dito ausgesiebtes Spreu,
an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich verkauft werden. Kaufliebhaber belieben sich daher an genannten Tagen in gedachte Magazine einzufinden. Stettin den 24sten Julii 1817.
Königl. Preuß. Proviant- und Fourageamt.

Dienstag den 29sten Julii, Nachmittags 2 Uhr, werde ich in meiner Wohnung eine Auction über Pommersche Pfandbriefe, mehrentheils kleine, abhalten.
Homann, Mäckler, Bollenstraße No. 680.

Auction am Dienstag den 29sten dieses Monats, Nachmittag 3 Uhr, über 25 Säcke Annies, 5 Pack Stuhlrohr, 2 Ballen Pomeranzenschaalen, 1 Pack Hanf, einige Stein Flachs, 1 Kiste Lakritzensaft, 1 Kiste feines St. Lucca-Oehl, 1 Kiste Feigen, 5 Fässer Cichorien, eine Parthey Korkholz, 6 Kisten Schwefel, bey
Herberg & Hennig, Frauenstraße No. 900.

Schiffsverkauf.

Das Galliasschiff Frau Dorothea, 69 neue Lasten groß, bisher vom Capt. J. M. Bartelt aus Pölitz gefahren, soll nebst dem completten Inventarium, wegen Auseinandersetzung der Rhederey, in Termino den 23sten August a. c., Nachmittags um 2 Uhr, in meinem Hause an den Meistbietenden verkauft werden. — Das Schiff liegt am Gerberhof und kann das Inventarium bey mir eingesehen werden. Stettin den 23sten July 1817.
J. C. J. Hecker, Schiffsmäckler.

Zu verkaufen in Stettin.

Zwey Instrumente zum Feldmessen (Boussolen), die eine mit zwey Dioptern, die andere mit einem Astrolabyo versehen, beyde in brauchbarem Stande, sind zu billigen Preisen zu verkaufen; wo? wird die Zeitungs-Expedition gefälligst angeben.

Frischer Seltnauer Brunnen, bey
Herberg & Hennig, Frauenstraße No. 900.

Engl. Syrop, Schottschen und Aalburger Hering, raffin. Salpeter, Smirnsche Rosinen und besten Annies zu billigen Preisen, bey H. C. Manger.

Sehr guter holl. Vollhering in Tonnen, und à 1/16. 1 Rthlr. 18 Gr. Cour., schönen Cadorswein in kleinen Gefäßen und die Bout. zu 14 Gr., feinen Medoc 16 Gr., Graveswein 12 Gr. mit Bouteille, bey
seel. Gottl. Kruse Wittwe.

Schiffer J. H. Koht liegt mit seinem Schiffe am Bollwerk, und offerirt seinen noch einhabenden Rest feiner Kreide, aus circa 150 Schiffpfund bestehend, zu billigem Preise, um in dieser Woche damit aufzuräumen.

Bester schwerer Roggen, bey B. T. Wilhelmi,
Lastadie No. 93.

Holländischer Hering von schöner Beschaffenheit ist bey mir in ganzen Tonnen billigst zu haben.
Ferdinand Lippe.

Balken, Sparren und Bohlhölzer von allen Längen sind zu sehr billigen Preisen bey uns zu haben.
Brede & Eichbaum, gr. Oderstraße No. 70.

Eine Parthey große Nußbutten und Taschen zu sehr billigem Preise bey D. Fr. Bandt.

Reine große Gerste und neuen braunen Berger Leberthran ist bey mir zu haben. C. F. Langmasius.

Fichten Kreuzholz, Planken und Balken und eichene Bretter sind auf meinem Holzhof jeder Zeit billig zu haben. Ferdinand Lippe.

Ein sehr preiswürdiger guter Medoc ist bey mir zu haben: versteuert das Oxhoft zu 94 Rthlr. Cour.,
der Anker zu 16⅓ Rthlr. Cour.,
die Bouteille zu 11 Gr. Cour.,
auch unversteuert kann ich ihn überlassen, so wie ich alle Sorten Alten und Mittel-Franzwein, Graves, Cahors, Medoc, und verschiedene Sorten süße Weine zu den billigsten Preisen in vorzüglich guter Beschaffenheit aus meinem Weinlager verkaufe. C. L. Wißmann
in Stettin.

Aus dem technischen Bureau des Herrn Marcuson & Comp. in Berlin sind folgende Sachen im Kunst- und Industrie-Magazin zum Verkauf, als Thermometer, Alkoholometer, Theaterkuker, Brillen, Lorgnetten, chemische Feuerzeuge, Schwefelhölzer, Sprachröhre, Kniffmaschinen, Siegelpressen rc., auch nimmt dasselbe Bestellungen auf alle in diesem Bureau verfertigte Sachen an, und liefert sie für den Fabrikenpreis frey bis hierher.

Ein ganz neuer eiserner Geldkasten stehet im Kunst- und Industrie-Magazin zum Verkauf.

Rohe dänsche Kalb- und kahle Schaaf-Felle sind jetzt, wie auch Juchten, Flachs, Hanf, Südseetran und Syrop in Tonnen, zu billigen Preisen zu haben, bey
J. G. Weidner,
in der Frauenstraße No. 891.

Neue holländische Heringe, posttäglich bey
August Otto,
Königsstraßen-Ecke No. 90.

Ganz neue holl. Heringe sind jetzt posttäglich zu haben, auch wieder gute engl. Stiefelwichse, die nicht dem Verderb ausgesetzt und dem Leder dienlich, die 1. Bout. 6 Gr. Courant. bey
Borck.

Portorico in Rollen, ord. und fein Neublau, holl. Hering in Tonnen und kleinen Gebinden, Prov. Oehl, Mohnöhl, Blau- und Gelbholz in Stücken, auch gemahlen und geraspelt, Corinthen, Ingbeer, Lackmus, Annies, Colophonium, Cassia, Coriander, bittre Pomeranzen, Röthe, Schwefel, alle Sorten Vitriole, Campher, Cochnille, Thee-Boy, holl. Käse, Schiffs- und Schuhmacherpech, weiße Bettfedern und alle Materialwaaren im billigsten Preise, bey
August Gotthilf Glantz.

Mahagonyholz in diversen Quantitäten, engl. ächt Porterbier in Fässern, feine Raffinade und feine Meliszuckern, alten Jamaica-Rumm ist billigst zu haben, bey
Joh. Gottl. Walter.

Aechten Herrnhuther Zwirn in allen Nummern habe erhalten, und verkaufe das Stück zu 6 Gr. Cour.
Fr. W. Croll.

Drey Stubenöfen, der eine noch fast ganz neu, und die andern beyden noch in gutem Zustande, sind sofort zu verkaufen, große Dohmstraße No. 676.

Eine Waagschale mit verschiedenen Gewichten von zwey und einen halben Centner, ist zu haben No. 1067 am Mehlthor.

Bretterverkauf.

Unter meinem Bretter-Lager befinden sich auch circa 30 Schock ordinaire Kleidedielen, welche ich aus Mangel an Platz aufzuräumen wünsche, und solche dahero das Schock, die Diele zu 24 Fuß lang gerechnet, zu 20 bis 25 Rtlr. verkaufen will. Chr. Ernst Juppert,
neben dem Königl. Haupt-Eisen-Magazin.

Häuserverkauf.

Das Haus No. 535 am grünen Paradeplatz ist zu verkaufen oder auch im Ganzen zu vermiethen, und kann am 1sten October d. J. übergeben werden. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Kaufmann Karow,
am grünen Paradeplatz No. 526.

Das Haus No. 210 auf der großen Lastadie, worin 8 Stuben, 8 Kammern, 4 Küchen, 3 Böden, 2 Kamine und Hofraum, und wobey auch 2 Wiesen befindlich, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber belieben sich in No. 1070 in der kleinen Oderstraße zu melden.

Das Haus No. 1067 im neuen Tief, worin 6 Stuben, Kammern, eine Bude, Alkoven, Küchen, Boden und Keller, soll aus freyer Hand verkauft werden; auch kann die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Liebhaber belieben sich in No. 1070 in der kleinen Oderstraße zu melden.

Das in der Hakenstraße sub No. 969 belegene Wohnhaus, enthaltend 4 Stuben, 2 Küchen und 1 Keller, soll, so wie auch die dazu gehörige Hauswiese, aus freyer Hand verkauft werden. Kaufliebhaber können sich bey der Wittwe Quade, wohnhaft in der Baustraße, nahe dem Berlinerthor, melden.

Ich bin willens, mein in der neuen Wieck belegenes Haus aus freyer Hand zu verkaufen, weshalb sich Kauflustige bey mir melden können.
Der Viehhändler Thurmann.

Zu verkaufen oder auch zu vermiethen.

Das den Adelungschen Erben zugehörige, am Königsplatz unter No. 826 belegene Haus, soll aus freyer Hand unter annehmlichen Bedingungen, welche No. 771 kleine Dohmstraße zu erfahren sind, verkauft werden. Sollte kein annehmliches Gebot geschehen: so können die obere und untere Etage vom 1sten October d. J. ab anderweitig vermiethet werden.

Miethsgesuch.

Es sucht jemand zu Michaeli ein Unter-Local, um eine Kuchenbäckerey zu betreiben; das Nähere bey
M. Caspary, Kohlmarkt No. 620 in Stettin.

Ein Logis von 2 oder 3 Stuben, Kammer, Küche und Holzgelaß, wird zum 1sten October d. J. gesucht; der Miether ist ohne Familie; die Zeitungs-Expedition giebt nähere Nachricht.

Zu vermiethen in Stettin.

In der großen Dohmstraße No. 679 ist eine Stube nebst Kammer mit auch ohne Meubles, sogleich zu vermiethen. Auch ist daselbst guter scharfer Weinessig das Quart 4 Gr. xl. zu haben.

In dem Hause No. 667, große Dohmstraße, ist die Unter- und die dritte Etage zu Michaelis d. J. zu vermiethen; erstere besteht in 3 Stuben, 1 Cabinet, 1 Kammer, Küche, Keller- und Bodenraum, und letztere in 5 Stuben, 2 Cabinetten, Küche, Speise- und Bodenkammer nebst Holzgelaß.

Die Unter-Etage des in der Löcknitzerstraße unter der Nummer 1031 belegenen Hauses, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Keller, Bodenraum, Holzgelaß und der Gebrauch einer Zeugrolle, ist zum 1sten October d. J. zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man in der 2ten Etage des gedachten Hauses. Stettin den 19ten July 1817.

In der großen Oderstraße No. 70, ist die belle-Etage zu Michaely d. J. zu vermiethen.

Der dritte Boden meines Speichers No. 51 steht zu vermiethen. F. W. Dilschmann.

Ein trockner Keller und eine große Remise ist bey mir zu vermiethen. Ferdinand Lippe.

Eine Stube, Alkoven und Kammer nebst Küche mit Möbeln ist sogleich zu vermiethen, Pladrienstraße No. 98.

Bekanntmachungen.

Da ich mein bisheriges Geschäft der Schnittwaaren-handlung aufgegeben; so ersuche ich alle diejenigen, die noch aus dieser Handlung herrührende fällige Zahlungen zu leisten, oder bey neuern ausgenommenen Waaren sich keine Frist ausbedungen haben, solche im Laufe dieses Monats zu berichtigen, widrigenfalls ich nach Verlauf dieser Zeit die Hülfe Rechtens dazu in Anspruch zu nehmen mich genöthiget sehen würde. Stettin den 16. Julii 1817. Carl Hoffmann,
Breitestraße No. 350.

Vorzüglich gute, sehr zu empfehle Hanflein, ächte dänische Handschuhe, herrenhuther and bömischen Zwirn, hat so eben erhalten. Carl Gericke,
Grapengießerstraße No. 167.

Neuer holländischer Hering, hat mit der Post erhalten. C. Hornejus, Louisenstraße.

Große süße Apfelsinen, ganz neue holl. Heringe, welche posttäglich frisch erhalte, bey Gottschalck.

Birkene Dielen von vorzüglichem bunten Holz, bey
J. D. Raabe, Mittwochstraße No. 1058.

Ich kann wieder mit ganz grüne Gartenpomeranzen aufwarten. C. H. Gottschalck.

Unser Waarenlaager ist von dieser Frankfurther Messe, mit folgende Artikel wiederum sortirt werden, als: schöne Cattune von 6 bis 12 Gr., als auch Meubelcattun vom neuesten Geschmack von 12 bis 20 Gr., Bettgingham von 9 bis 14 Gr., Bettdrillich in gehöriger Breite, von 16 Gr. bis 1 Rthlr. 4 Gr., Federleinen von 10 bis 18 Gr., hanfene Leinewand, $\frac{5}{4}$. breit, von 8 bis 14 Gr., feine Weberleinwand von 50 und 28 Ellen lang, 15 bis 40 Rthlr. und andere diverse schlesische Leinewand zu billigen Preisen, Atlas $\frac{4}{4}$. breit, von 1 Rthlr. bis 1 Rthlr. 8 Gr., Levantin von 18 Gr. bis 1 Rthlr. 4 Gr., feine Piques, $\frac{5}{4}$. breit, von 12 bis 16 Gr., gestickte und glatte Kleider mit Borten, 10 und 12 Viertel, ächte Merinostücher, mit auch ohne Borten. feine Musselin, $\frac{8}{4}$. breit, von 7 Gr. bis 12 Gr., englische Patentbaumwolle von 1 Rthlr. 6 Gr. bis 2 Rthlr. 8 Gr., Bombassin in allen Couleuren, ächte Kanten, und sonst noch andere sehr schöne Waaren; wir bitten um geneigten Zuspruch und versprechen prompte und reelle Bedienung. Stettin den 23sten July 1817. Gebrüder Wald,
in der Frauenstraße No. 880.

Da ich mich mit meinen Stiefsohn auseinandergesetzt habe, und von jetzt an mit meinen rechten Sohn die Profession fortsetze, so mache ich dies nicht allein einem hochzuverehrenden Publicum ergebenst bekannt, sondern daß ich auch jetzt mit allen Sorten elastischen Bruchbändern und Sospensoriums, so wie mit allen Gattungen von Handschuhmacherarbeiten versehen bin; bitte daher um ferneren geneigten Zuspruch und verspreche dagegen jeder Zeit accurate und gute Arbeit; meine Wohnung ist wie bisher auf den Altpeterberg No. 890. Stettin den 25sten Julii 1817.

Wittwe des Handschuhmachermeister Bürstel.

Meinen resp. hiesigen und auswärtigen
Kunden zur Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum nebst meinen bisherigen Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung vom Altpeterberg verlegt habe, und von jetzt an in meinem eigenen Hause in der Fuhrstraße No. 647 wohne. Da ich jetzt mit allen Sorten elastischen Bruchbändern und Sospensoriums, wie auch allen Gattungen Handschuhmacherarbeiten versehen bin, so werde ich das mir seit 14 Jahren geschenkte Zutrauen ferner durch gute Arbeit und prompte Bedienung zu erhalten bemüht seyn; verspreche die billigsten Preise und bitte ferner um geneigten Zuspruch. Stettin den 16. Julii 1817. Carl Jacob Bürstel,
Amtsmeister des Gewerks der Handschuhmacher.

3000 Rthlr. Cour. werden zum 1sten October zur ersten ganz sichern Hypotheck gesucht; nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition.

Es haben sich übelgesinnte Menschen erlaubt zu verbreiten, daß ich mein Gewerbe niedergelegt hätte. — Zur Widerlegung dieses, der Wahrheit nicht entsprechenden Gerüchtes, mache ich bekannt, daß ich nach wie vor meine Handtierung fortsetze und meine resp. Kunden ersuche, mich fernerhin mit ihren Aufträgen zu beehren.
Didier, Amts-Tischlermeister,
kleine Dohmstraße No. 769.

Verlohren.

Es sind am 22sten dieses Vormittag in der Gegend vom hiesigen Banco-Comtoir bis nach der Oberwieck 2 Banco-Obligationen und zwar Littera G. No. 64298 und 12226 vom 9ten May 1803 über 200 Rthlr., und Littera G. No. 67465 und 12773 vom 21sten November 1803 über 400 Rthlr., beyde auf den Namen Peter Düß ausgestellt, nebst ein in einer Obligation befindlicher Zinsschein über 16 Rthlr., verlohren gegangen. — Der Finder derselben kann solche bey dem Viehmäster Lefebre auf der Oberwieck, oder auf dem hiesigen Banco-Comtoir, gegen eine Belohnung von Zehn Rthlr. Courant, abgeben. Stettin den 24sten July 1817.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin, den 18. Juli 1817.

	Briefe	Geld.
Berliner Banco-Obligations	74	—
Berliner Stadt-Obligations	89	—
Churm. Landschafts-Obligations	$52\frac{1}{2}$	—
Neumärk. detti detti	52	—
Holländische Obligations	89	—
West-Preussische Pfandbriefe	$82\frac{3}{4}$	—
detti lange Zins- detti	70	—
Ost-Preussische Pfandbriefe	$84\frac{3}{4}$	—
Pommersche detti	$103\frac{1}{2}$	—
Chur- u. Neumärk. detti	$101\frac{1}{4}$	—
Schlesische detti	105	—
Staats-Schuld-Scheine, verkauft	$72\frac{1}{2}$	—
Zins-Scheine	76	—
Gehalt- detti	—	—
Tresor-Scheine	—	—
Russische Banco-Noten	—	—

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu No. 59.
der Königl. Preuß. privileg. Stettinischen Zeitung.
(Vom 25. Juli 1817.)

Kölln, vom 10. Juli.

Der Oberpräsident der Herzogthümer Jülich, Cleve und Berg, Graf von Solms-Laubach, macht bekannt: Wegen der durch Verspätung der, zeitig verordneten Zufuhr, in den Rheinprovinzen und Westphalen steigenden Kornnoth, sey die strengste Untersuchung und schärfste Ahndung der ausgemittelten Schuld, von Sr. Majestät dem Könige in nachstehendem Kabinetsschreiben an das hohe Ministerium erlassen worden:

„Ich habe zwei Millionen Thaler aufgeboten, um dem Kornmangel in den Rheinprovinzen und Westphalen abzuhelfen. Diese Bewillung ist zu einer Zeit geschehen, wo es thunlich war, solche Veranstaltungen zu treffen, daß die angeschafften Roggen-Vorräthe spätesten zu dem Zeitpunkte, in welchem die höchste Noth vorauszusehen war, — in den letzten Monaten vor der neuen Ernte — an Ort und Stelle seyn mußten. Nach den in den letzten Zeitungsberichten der Provinzen enthaltenen übereinstimmenden Anzeigen ist das, was bisher geschehen ist, verglichen mit den von Mir bewilligten großen Mitteln und mit der verheißenen Aushülfe, höchst unbedeutend."

„Ich verweise deshalb das Staats-Ministerium an diese Anzeigen, namentlich auf den Zeitungs-Bericht der Regierung zu Münster für den Monat Mai, nach welchem die unglücklichen Einwohner, besonders in den Kreisen Recklinghausen, Ahaus und Borken, in der höchsten Noth nach Hülfe schmachteten. Die Verspätung der Zufuhr kann Ich nur in dem Falle als gerechtfertigt annehmen, wenn die Elemente selbst sie früher durchaus unmöglich gemacht haben, und die Hindernisse durch menschliche Kräfte nicht haben überstiegen werden können. Nachläßigkeit oder gar Gewinnsucht, werde Ich in dem Grade zu ahnden wissen, je schreiender das große Unglück ist, welches ihr zur Last fällt. Ich fordere daher das Staats-Ministerium hierdurch auf, das ganze Geschäft recherchiren zu lassen, solches um jeden Preis in den schleunigsten Betrieb zu setzen, den Antheil aller Individuen, die damit zu thun gehabt haben, an dem schlechten Erfolge auf das strengste zu untersuchen, Mir aber mit Einreichung der Akten über den Gang der Sache, die angeschafften Vorräthe an Roggen, die darauf verwendeten Kosten und die Ursache der Verspätung des Transports, vollständigen Bericht zu erstatten."

Berlin, den 17ten Juni 1817.

(Gez.) Friedrich Wilhelm.

Die Untersuchung ist bereits im Gange.

Ein Bericht, den der Koblenzer Hülfsverein unter dem 5ten dieses über die Noth und die Unterstützung der Hülfsbedürftigen in jener Gegend erstattet, bezeugt:

Hier ist Niemand im Lande bei allem Unmuth, der herrschen mag, der nicht erkannt, daß des Königs Gesinnung die wohlthätigste und wohlmeinendste gewesen, und daß er aus demselben Triebe, der jetzt im Volke sich so mild bezeigt, uns seine Gabe zugewendet, um Unglück von uns abzuhalten; nur hat das Unglück gewollt, daß Werkzeuge und Umstände sich widerwärtig der Absicht entgegengesetzt, und sie zum Theil vereitelt haben. Zwar wirkt immer auch das Spät-Erlangte noch sehr wohlthätig, aber früher gekommen würde, was jetzt überflüssig geworden, viel Unheil verhindert haben. Der größere Theil der Bevölkerung der tiefen Eiffel schleicht jetzt umher, mit eingeschwundenen kleinen Augen, hohen eingefallnen Wangen, gelber an den Knochen klebender Haut, unfähig zur Arbeit und zum Erwerb, den Seuchen entgegen harrend, die sie wegraffen werden. Man hat ihnen kein taugliches Saatkorn geben können, und sie haben es sich selbst nur zum kleinsten Theile zu verschaffen gewußt, und so das schlechte unreife Getreide des vorigen Jahres ausgesäet, und während nun die reichste Fülle in den Ebnen reift, stehen sie allein für die Zukunft hülflos da, indem auch die Nässe des vorigen Herbstes und ersten Frühjahrs ihre Wintersaat ersäuft. Ueber 50,000 Menschen in den Bezirken von Prümm, Daun und zum Theil Blankenheim, befinden sich größtentheils in diesem Zustand, der wahrscheinlich in den obern Waldgegenden auf dem rechten Mosel-Ufer, von wo uns zur Zeit weniger bestimmte Nachricht eingegangen, nicht tröstlicher ist; ehe die Zufuhren eingedrungen, waren auf weite Strecken Reiche und Arme gleich brodlos, und blieb den Armen, denen es nicht, wie oft der Fall, Scham und Entkräftung verbot, keine Zuflucht, als die Heimath zu verlassen, oder gefristet durch einige Beifuhren ihre Noth so gut sie konnten zu verwinden, während der Mittelstand Habe und Feld um spärliches Brod auszutauschen genöthigt war. Darum wird, wenn sonst ähnliche Begebenheiten, sobald das Ungewitter erst einmal vorbeigezogen, bald wenig Spuren hinterlassen, diese unglückliche Gegend noch lange die Nachwehen dieses verhängnißvollen Jahres tragen, und noch lange der kräftigsten Unterstützung bedürfen. Der Verein hat Anstalt getroffen, daß in regelmäßigen Versendungen fortan bis zur dortigen Ernte, die mehr als vier Wochen später als in der Ebene erfolgt, von zehn zu zehn Tagen, jedesmal 150 bis 200 Malter Getreide, in unentgeldlicher Abgabe über die ganze so hart heimgesuchte Gegend verbreitet werden, da die Wenigsten im Stande sind, selbst die herabgesetzten Preise für das Getreide aufzubringen. Da er zudem noch den Anforderungen mancher anderer bedrängten Gegend Genüge zu leisten hat, so muß er dabei besonders auf die Wohlthätigkeit der Bewohner des niedrigen Landes rechnen, die wohl gern einen Theil ihres Ernte-Seegens hergeben, damit ihre Landsleute im Gebürge nicht verderben müssen. Dessen aber sollen alle bisherigen milden Geber in der Ferne sich versichert halten, daß sie nicht ihre Gaben um einen bloßen blinden Lärm hingeben, sondern daß nicht leicht zu anderer Zeit ein solcher Beitrag dringender gefordert, und besser verwandt worden war.

Wien, vom 9. Juli.

Seitdem der Prinz v. Montfort (Hieronymus Bonaparte) die nahe bei dem vielbesuchten Bade-Orte Baden

belegne Herrschaft Schönau bewohnt, hat man von seiner Etikette eine wahrlich unvermuthete Erfahrung gemacht. Er pflegt nämlich niemals anders auszufahren, als in seinem weyl. Königl. Aufzuge; so daß der Zug immer aus mehrern 6-, 4 und 2spännigen Wagen besteht, und Vorreuter die Straße vor ihm her säubern. Man muß sich über diese Anmaßung noch mehr wundern, wenn man hört, daß er selbst von seiner Schwester, der Madame Murat, immer noch als König behandelt und beachtet seyn will.

Vom Main, vom 12. Juli.

Je größer die Noth in den Rheingegenden war, desto inniger und sichtbarer ist auch die Freude, mit der der neue Ernteseegen überall daselbst entgegengenommen wurde. An vielen Orten holte Alt und Jung die Erstlinge der Jahresfrucht mit Glockengeläut und andern religiösen Feierlichkeiten ein. Man scheint unverabredet den Rath zu befolgen, den ein öffentliches Blatt gab: „Niedersinken auf unsere Kniee sollten wir an jedem Acker, an dem wir vorüber gehn. Eltern und Lehrer sollten in den Morgen- und Abendstunden in den herrlichen Garten der großen Natur hinausziehen, und von der Lerche lernen, wie man seine Freude dem Geber alles Guten zum Himmel schickt." Der in Frankfurt feierlich eingeholte erste Erntewagen gehörte dem Gastwirth zum Riesen, Schmidt, welcher die Ladung dem Waisenhause schenkte, und hernach seinen Schnittern und Freunden ein Mahl und Tanz gab. Des Pfarrers Friedrich Rede ist zum Besten der Armen im Druck erschienen. *) Auf manchen Speichern soll indessen noch die ganze vorjährige Ernte liegen. Den Schaden, den die Eigenthümer des in Worms entdeckten Speichers, wozu auch einige Frankfurter Kaufleute gehören, durch das Verbot des Verkaufs vor der Ernte erleiden, berechnet man auf mehr als 100,000 Rthlr.

Aus der Schweiz, vom 10. Juli.

Die mit jeder Woche sich mehrende Menge arbeitsscheuenden und sittenlosen Bettelgesindels, welches aus den benachbarten und zum Theil auch aus entferntern Cantons der Frau v. Krüdener zuströmte, machte es der Polizei des Standes Luzern unmöglich, dem Unfuge länger zuzusehen. Am 3ten Juli geschah demnach die Abreise der Prophetin und ihres Gefolges unter Polizeibegleitung nach Zürich. Sie nahm ihr Absteigequartier zunächst bei der Stadt, und äußerte den Wunsch, einige Wochen daselbst zu verweilen; die Cantons-Polizei schlug ihr dies um so mehr ab, als ein volles halbes Hundert Bettler von Luzern her ihr gefolgt waren, für welche der sie begleitende vormalige Professor Lachenal aus Basel um Einquartierung ansuchte. Schon am folgenden Tage war die Wohnung der wundersamen Dame von einer Menge Gesindels umlagert, das sich nach der gnädigen Frau, welche Geld austheilte, erkundigte; ihre Geistesverwandten aus der Stadt säumten nicht, sie zu besuchen. Am 5ten aber setzte sie unter Begleitung eines Polizei-Offiziers ihre Reise auf der Straße nach Schafhausen weiter fort. Auch im Canton Zug war ihr der Aufenthalt untersagt worden.

---

*) Wir haben mit Thränen gesäet, schloß diese von vielen versammelten Tausenden mit stiller Rührung vernommene Rede, und ernten jetzt mit Freuden, da der reiche Seegen dieses Jahres uns vor bangen Nahrungssorgen schützt und uns einen heiteren Blick in die Zukunft verschafft ꝛc. ꝛc.

London, vom 8. Juli.

In der königl. Menagerie hat eine Löwin 2 Junge geworfen, ein in unserm Klima seltenes Beispiel. Sie werden vom Publikum fleißig besucht, weil eine Hündin ihre Säugeamme ist, und mütterlich für sie sorgt. (Warum läßt man aber die Mutter nicht säugen? zumal da der Spruch gewiß guten Grund hat: Grimmig wie die Löwin, der man die Jungen geraubt!)

London, vom 11. Juli.

Bei dem schönen Sommer, den wir hier bisher gehabt haben, und den man einen Lappländischen Sommer nennt, ist die Ernte in mehrern Gegenden von England um einen Monat früher eingetreten als sonst.

So wie zu Tunis herrscht auch die Pest zu Algier. Der Brittische Consul Veronese soll unter andern daran gestorben seyn. Mehrere Personen, die von der Seuche befallen wurden, stießen nach Tisch einen lauten Schrei aus und starben auf der Stelle.

Der Amerikanische Consul Taylor hat deswegen St. Domingo verlassen, weil Petion sich weigerte, die aufgebrachten Amerikanischen Schiffe herauszugeben. Commodore Taylor, der die Insurgenten Escadre von Buenos-Ayres kommandirt, ist vor Porto-Prince erschienen, und hat Petion erklärt, daß, wenn er nicht für die aufgebrachten republikanischen Schiffe 2 Mill. Dollars zahle, man alle Schiffe, die unter der Flagge von Petion fahren, wegnehmen würde.

Am 9ten dieses starb der Herzog von Northumberland im 75sten Jahre seines Alters. In den letzten 20 Jahren hatte er fortdauernd so am Podagra gelitten, daß er seine Beine gar nicht gebrauchen konnte. Sein Einfluß auf Parlementswahlen als Gütereigener war vielleicht der allergrößte im Vergleich mit den übrigen Pairs von England. Der Verstorbene war ein sehr liberaler Mann. Die Pächter auf seinen Gütern hatten ihm schon bei seinen Lebzeiten ein Denkmal errichten lassen.

Im Parlement ist darauf angetragen worden, das sogenannte Blutgeld abzuschaffen. Die Polizeidiener erhalten nämlich für jeden Menschen, den sie verhaften, 10 Schilling. Hierbei fallen viele Mißbräuche vor, und oft sind wegen falscher Zeugnisse und aus Veranlassung des Blutgeldes Menschen unschuldig hingerichtet worden. Uebrigens hat die Zahl der jungen Verbrecher in London leider sehr zugenommen. Im Jahr 1813 wurden 82 Bursche in Newgate eingebracht, unter denen keiner über 16 Jahr alt war; und im vorigen Jahre war die Anzahl der eingebrachten jungen Verbrecher bis auf 1281 angewachsen. Das öffentliche Auspeitschen weiblicher Verbrecher am Pranger ist jetzt vom Parlemente aufgehoben. Sie sollen künftig zu Zuchtarbeiten verurtheilt werden.

Neulich spielte zu Leeds der betagte Schauspieler Commins in einem Trauerspiel, und als er eben die Worte sprach: „Der Himmel sey mein Zeuge, ich verzeihe dir! Möge auch ich in meiner letzten Stunde Verzeihung erhalten!" — fiel er todt auf der Bühne nieder.

An der Schlacht von Waterloo nahm der Zahl-Sergeant Weier freiwillig Theil, obgleich er es bei seinem Dienst nicht nöthig hatte. Er ward tödtlich verwundet, und man fand ihn hernach auf dem Schlachtfelde mit seinem Namen an den Vorderkopfe, den er mit einem Finger, in sein eignes Blut getaucht, geschrieben hatte, und zwar damit man seinen Körper finden und nicht glauben möchte, daß er mit den Regimentsgeldern davon gegangen sey.